

Hamburg gelandet sey und in wenig Tagen zu Immenhahn eintreffen werde. — Je unerwarteter diese Nachricht kam, um desto größer war die Freude der Familie Reinhausen.

Mit offenen Armen wurde der lang entbehrte Bruder empfangen. Das kleine Haus faßte kaum den reichen Mann mit seinen Leuten; ja es mußte für einige Sklaven, die er mitgebracht, sogar noch eine Kammer in einem Seitengebäude des Hofes geräumt werden.

David erwiderte die unverstellte Liebe und Freude seiner Anverwandten mit kalter Förmlichkeit, und suchte sich bald von ihren Liebkosungen loszumachen. Er verlangte eine Uebersicht von des Vaters Verlassenschaft; und da ihm Thomas versicherte, daß diese nur in den wenigen Mobilien, dem einjährigen Pachtgelde und dem Gute selbst bestehe, so foderte er kopfschüttelnd alle Rechnungen und Papiere, setzte sich mit seinem alten Schreiber Tage lang hin, schrieb, rechnete, und brachte endlich seine Berechnung dem Bruder, indem er sein lächelnd sagte:

„Ich habe denn doch noch so manches aufgefunden, was zu der Erbschaftsmasse gehören dürfte, und das Ganze hier zusammengestellt.

Erstlich gehört dazu dies Gut cum inventario, und dem einjährigen Pachtgelde;

Zweitens des Vaters Mobilien-Nachlaß, der nicht einmal gerichtlich aufgenommen worden ist;

Drittens der baare Vorschuß, den Dir der Vater, wie ich aus seinen Rechnungsbüchern ersehen, nach dem Brande geleistet hat, und

Viertens endlich ein Kostgeld, welches Du für Dich und Deine Familie, wegen der, bis zu des Vaters Tode auf dem Gute hier verlebten zwei Jahre, in die Masse zu zahlen, Dich nicht entbrechen wirst, indem aus den Rechnungen hervorgeht, daß der Vater Euch alle in dieser Zeit aus seinen Mitteln beköstigte. Für das letzte, seit des Vaters Tode hier zugebrachte Jahr will ich keinen Ersatz verlangen, indem ich mit meinen Leuten auch für jetzt hier gratis zu verweilen gedenke.“

Thomas traute seinen Ohren kaum, und starrte ihn lange zweifelnd an, weil es ihm so schwer fiel, den kalten Worten aus dem Munde des Bruders zu glauben. Da ihm aber David die Papiere hinreichte, und er sich wohl von dem Ernste der Forderung überzeugte, erwiderte er sehr sanft: Der Vater hat mir jene Summe geschenkt, um unsre verbrannten Habseligkeiten zu ersetzen, und hat auch,

für den Platz an seinem väterlichen Tische, nie ein Kostgeld von uns verlangt.

„Hierzu fehlen Dir die schriftlichen Beweise,“ entgegnete David: „deshalb bleiben die beiden Posten, ad 3. und 4., jedenfalls der Erbschaftsmasse gehörige activa. Jedoch fällt die Hälfte hiervon Dir wieder zu, wie sich dies durch die Berechnung und Ausgleichung unter uns leicht ergeben wird, sobald wir nur erst das Gut an den Meistbietenden verkauft und dadurch baares Geld bekommen haben werden.“

„Du willst das Gut an den Meistbietenden verkaufen?“ fragte Thomas, und die Augen standen ihm voll Thränen: „Willst Du mir es denn nicht überlassen, wie ich Dich gebeten?“

„Das steht ja in Deinem Belieben!“ meinte David: „Sey Du der Meistbietende, und dann nimm es in Gottes Namen; aber baares Geld mußt Du schaffen, denn ich habe darauf gerechnet, und kann unter keiner Bedingung davon absteigen; die ganze Erbschaft ist überdies klein genug, und bei weitem unter meiner Erwartung.“

Mit dieser bestimmten Erklärung verließ er den Bruder, der wie vernichtet stand. Das kleine Gut war nun für ihn verloren; denn an Kauflustigen konnte es nicht fehlen, und durch die Zurechnungen, die ihm David gemacht, und gegen die er nicht streiten wollte, überstieg die herauszugebende Summe bei weitem seine Kräfte.

Vergebens versuchte er noch einigemal, den Bruder zu einem andern Verfahren zu bewegen. Der Termin zur Versteigerung der Mobilien und des Guts wurde schlechterdings angefezt und in den Zeitungen bekannt gemacht.

(Die Fortsetzung folgt.)

Lindhammer-Schläge.

Zweites Halbdugend.

1.

Lindhammers Leidenlager nach der Ablösung seines Fußes dauerte sehr lange, aber gescherzt wurde hinlänglich im Krankenzimmer. Oft neckte ihn auch der Dichterling durch die Bitte, er möchte ihn doch bald besuchen.

„Diesen Abend komme ich zuverlässig angeschritten,“ antwortete ihm endlich einmal Lindhammer, und Abends schickte er ihm — den Fuß im Weingeistglase.